

ClimatePartner

Aktuelles Portfolio

Mehr als CO₂-Einsparung

**Unsere Klimaschutzprojekte sind immer auch
Entwicklungsprojekte für die Menschen vor Ort**



Wie Freiwillige den Schweizer Bergwald schützen

Regionale Projekte, Landesweit, Schweiz

Die Folgen des Klimawandels sind auch in der Schweiz längst sichtbar: Extreme Unwetter, Stürme oder auch Schädlingsplagen gefährden das Ökosystem, und die Reparatur der Schäden kostet immer mehr. Hier greift das Bergwaldprojekt ein, Freiwillige pflegen und erhalten unter Anleitung von Fachkräften den heimischen Wald an 40 Orten in der Schweiz.

Einer davon liegt oberhalb des Dorfs Curaglia: Dort hat der Sturm „Vivian“ 1990 den gesamten Wald zerstört und damit den natürlichen Schutz vor Lawinen, Erosion und Erdbeben. Es galt also, den Wald schnell wieder aufzuforsten. Über 80.000 Bäume haben Freiwillige des Projekts seitdem gepflanzt.

Der Emissionsausgleich für die Klimaneutralität erfolgt in Kombination mit unserem zertifizierten Klimaschutzprojekt in Pará, Brasilien: www.climatepartner.com/1056

Wie funktioniert Klimaschutz mit regionalen Projekten?

Regionale Projekte schützen natürliche Lebensräume wie heimische Wälder oder die Alpen. Sie sind wichtig für die Anpassung an den Klimawandel. Projekte in Deutschland, Österreich und in der Schweiz bringen in aller Regel keine zertifizierten Emissionsminderungen hervor. Deshalb kombiniert ClimatePartner regionale Projekte mit international anerkannten Klimaschutzprojekten. So sind gleichzeitig Klimaneutralität und regionales Engagement möglich.



Beitrag zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

SDG 11 · Nachhaltige Städte und Gemeinden

Pflege der Kulturlandschaft durch das Anlegen von Wegen und Zäunen

SDG 13 · Maßnahmen zum Klimaschutz

Das Bergwaldprojekt hilft Orten in der Schweiz, Schäden aus den Folgen des Klimawandels zu mindern. Durch die Kombination mit dem Waldschutzprojekt in Brasilien wird nachweislich CO₂ eingespart.

SDG 15 · Leben an Land

Pflanzung einheimischer Baumarten und Auslichtung zu dichter Wäldern, um jungen Bäumen das Aufwachsen zu ermöglichen; Freihaltung von Flächen durch Entbuschung und den Einsatz von Ziegen.



Projektstandard

n/a bzw. VCS, CCBS Gold Level

Technologie

Regionale Projekte

Region

Landesweit, Schweiz

Umgesetzt durch

Stiftung Bergwaldprojekt

Weitere Informationen

www.climatepartner.com/1071





Die Plastikflut aufhalten

Meeresschutz, Plastic Bank, Weltweit

Über 8 Millionen Tonnen Plastikmüll landen jedes Jahr im Meer – ein Kipplaster pro Minute. 2050 wird es in den Ozeanen mehr Plastik als Fisch geben. Gerade in den Entwicklungsländern entstehen Unmengen an Plastikmüll durch Verpackungen und fehlende Infrastruktur, um Müll zu entsorgen. Dieser Müll sammelt sich an Land und gelangt über die Flüsse und durch Wind sehr schnell ins Meer.

Geld gegen Plastik - das ist der Ansatz dieses Projekts, um das zu verhindern. In Haiti, Indonesien und auf den Philippinen können Müllsammelnde ihr Einkommen auf diese Weise verdienen. Jeder kann dort Plastikmüll sammeln und in den lokalen Sammelstellen der Plastic Bank in Geld, Lebensmittel, Trinkwasser, Handy-Guthaben, Speiseöl oder sogar Schulgebühren eintauschen. Der eingetauschte Gegenwert ist höher als der tatsächliche Marktwert des Plastiks, so dass die Leute vor Ort wirklich davon leben können.

So gelangt Plastik durch dieses Projekt gar nicht erst ins Meer. Es wird recycelt und zu sogenanntem Social Plastic verarbeitet, das im Kreislauf wieder zu neuen Produkten wird - ökologisch und sozial
www.climatepartner.com/1087

Wie funktioniert Klimaschutz mit plastikfreien Ozeanen?

Der Ozean speichert ein Viertel des CO₂ aus der Atmosphäre und sogar 93,4 Prozent der Wärme aus dem Treibhauseffekt - er ist damit eine wesentliche Bremse des Klimawandels. Erwärmung, Überfischung, Schadstoffe und Müll gefährden diese ausgleichende Funktion. Die Plastic Bank verhindert, dass Plastikmüll ins Meer gelangt und schützt so indirekt das Klima. Weil dabei keine zertifizierten Emissionsminderungen entstehen, unterstützt ClimatePartner die Plastic Bank in Kombination mit einem Gold Standard-Klimaschutzprojekt, einem Windpark auf den Philippinen: www.climatepartner.com/1091. Mit jeder Tonne CO₂ kompensieren wir 10 kg Plastikmüll.



Beitrag zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

SDG 1 · Keine Armut

Faires Einkommen für gesammeltes Plastik, zusätzlich Versorgung mit lebensnotwendigen Gütern.

SDG 9 · Industrie, Innovation und Infrastruktur

In Regionen mit mangelnder Entsorgungsinfrastruktur verbindet die Plastic Bank Spediteure, Kunststoffverarbeiter, Frachter und baut eine Recycling-Kreislaufwirtschaft auf.

SDG 13 · Maßnahmen zum Klimaschutz

Gesunde Ozeane sind bedeutend für die Stabilisierung des Klimas; Gold-Standard-verifizierten CO₂-Einsparungen über den Windpark auf den Philippinen.

SDG 14 · Leben unter Wasser

2018 wurden über 1.000 Tonnen Kunststoff gesammelt, die nicht in die Ozeane gelangt sind. So schont das Projekt Meereslebewesen, Mikroorganismen und bedrohte Arten.



Technologie
Meeresschutz

Region
Plastic Bank, Weltweit

Umgesetzt durch
Plastic Bank

Weitere Informationen
www.climatepartner.com/1087





Sicheres und sauberes Kochen statt offenem Feuer

Saubere Kochöfen, Landesweit, Peru

In den ärmeren Regionen von Peru ist die hohe Rauchbelastung beim Kochen auf offenem Feuer neben Mangelernährung das größte Gesundheitsproblem. Unser Projekt Qori Q'oncha setzt dem effiziente und saubere Kochöfen entgegen.

In den Anden zumeist in Gegenden über 2.800 und auch in einigen Küstenregionen ersetzen die Familien damit das Kochen auf offenem Feuer, wie etwa auf dem traditionellen „Fogón“, einem simplen Terrakottaherd. Die effizienten Öfen leiten den Rauch über einen Kamin nach draußen ab, und sie verbrauchen 39 Prozent weniger Feuerholz. So sparen sie CO₂ ein und bringen den Familien erhebliche Vorteile: sie brauchen weniger Geld für Feuerholz, es bleibt mehr für die Ernährung der Familie. Und es gibt erheblich weniger Atemwegserkrankungen. Zusätzlich fördert das Projekt Gemeindegärten und stellt den Familien Saatgut und Geräte zur Verfügung. So können sie sich eigenständig versorgen.

Wie funktioniert Klimaschutz mit Kochöfen?

In vielen ärmeren Regionen der Welt kochen Familien auf offenem Feuer, oft in geschlossenen Räumen. Dabei ist die Energieeffizienz gering, es gehen große Mengen an Energie ungenutzt verloren. Saubere Kochöfen sind oft einfache Vorrichtungen aus Metall oder Ton, die aber die zugeführte Energie besser nutzen. Die Familien sparen damit Brennstoffe und CO₂. Manchmal werden die Öfen auch in Kleinunternehmen eingesetzt.



Beitrag zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

SDG 1 · Keine Armut

Die Haushalte sparen Zeit und Geld beim Kochen sowie für Brennholz und Gesundheitsausgaben.

SDG 2 · Kein Hunger

Es bleibt mehr Zeit zum Anbau von Grundnahrungsmitteln wie Mais oder Kartoffeln; Selbstversorgung in Gemeinschaftsgärten.

SDG 3 · Gesundheit und Wohlergehen

Die neuen Öfen verursachen weniger Rauch und verbessern die Luft in den Wohnräumen. Es gibt deutlich weniger Krankheiten.

SDG 5 · Geschlechtergleichheit

Frauen sind oft alleine für das Sammeln von Holz und das Kochen verantwortlich, deshalb profitieren sie am meisten, wenn sie weniger Holz brauchen.

SDG 7 · Bezahlbare und Saubere Energie

106.000 Familien können sauber, effizient und sicher kochen

SDG 13 · Maßnahmen zum Klimaschutz

Durch die effizienten Kochöfen spart das Projekt 250.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.



Projektstandard
Gold Standard

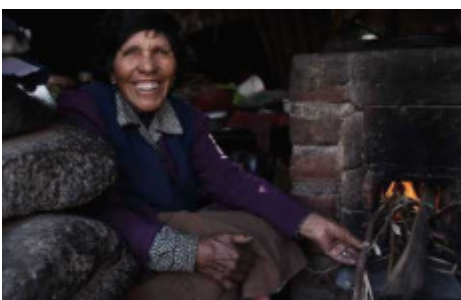
Technologie
Saubere Kochöfen

Region
Landesweit, Peru

Jährliches Volumen
250.000 t CO₂e

Verifiziert von
TÜV NORD CERT GmbH

Weitere Informationen
www.climatepartner.com/1063





Regenwald als Lebensgrundlage

Waldschutz, April Salumei, Papua-Neuguinea

Seit Urzeiten lebten die Menschen im Urwald von April Salumei, Papua-Neuguinea, in Einklang mit der Natur. Solange, bis die Regierung ihr Gebiet zur industriellen Nutzung und Abholzung freigab. Ihre Lebensgrundlage stand vor der Zerstörung.

Die indigenen Bevölkerungsgruppen schlossen sich zusammen und kämpften für ihren Wald. So schützen sie heute ein Areal von 600.000 Hektar unberührten Regenwalds, mitsamt unzähligen Vogelarten, exotischen Tieren und Pflanzen. Damit erhalten sie einen wichtigen CO₂-Speicher.

Das Projekt bringt weitere Vorteile für sie: Heute gehen die Kinder zur Schule, lernen lesen, haben Zukunftsaussichten. In kleinen Betrieben finden die Erwachsenen Arbeit. Wer krank ist, kann sich im nächsten Dorf in einem Gesundheitszentrum behandeln lassen. All das ist neu und nur durch die Finanzierung aus dem Klimaschutzprojekt möglich.

Wie funktioniert Klimaschutz mit Waldschutz?

Wälder speichern CO₂, tropische Wälder sogar besonders viel. Für anerkannte Klimaschutzprojekte gibt es drei Methoden, Wälder als CO₂-Speicher zu schaffen oder zu erhalten: 1. Aufforstung und Wiederaufforstung; 2. Nachhaltige Waldbewirtschaftung: Es wird nur so viel Holz geerntet, wie auch wieder nachwachsen kann; und 3. einen finanziellen Anreiz zum Schutz der Wälder schaffen (sog. REDD+).



Beitrag zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

SDG 3 · Gesundheit und Wohlergehen

Öffentliche Gesundheitszentren

SDG 4 · Hochwertige Bildung

Schulen, Alphabetisierung.

SDG 7 · Bezahlbare und Saubere Energie

Über 1.000 Solarleuchten

SDG 8 · Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Gründung kleiner Unternehmen

SDG 9 · Industrie, Innovation und Infrastruktur

Schulen, Krankenhäuser, Kirchen, elektrisches Licht

SDG 13 · Maßnahmen zum Klimaschutz

600.000 Hektar Regenwald

SDG 15 · Leben an Land

5 Prozent der globalen Biodiversität



Projektstandard

Verified Carbon Standard (VCS)
CCBS Gold Level

Technologie

Waldschutz

Region

April Salumei, Papua-Neuguinea

Jährliches Volumen

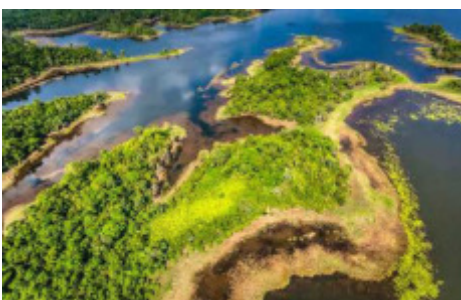
400.000 t CO₂e

Verifiziert von

Environmental Services Inc.

Weitere Informationen

www.climatepartner.com/1032





Sauberes Trinkwasser, wo es nicht selbstverständlich ist

Sauberes Trinkwasser, Odisha, Indien

In Indien sterben jedes Jahr mehr als zwei Millionen Kinder an Cholera oder Typhus. Solche Krankheiten verbreiten sich vor allem über das Trinkwasser. Aber nur 32 Prozent der Haushalte in Indien haben Zugang zu aufbereitetem Wasser. Viele behelfen sich, indem sie das Wasser über offenem Feuer abkochen. Der entstehende Rauch verursacht wiederum Krankheiten in den Atemwegen, ebenfalls manchmal tödlich, oder Augeninfektionen. Durch den hohen Verbrauch an Feuerholz wird die Region immer mehr entwaldet.

Eine einfache und bezahlbare Versorgung mit unbedenklichem Trinkwasser kann hier viel bewirken. Deshalb organisiert dieses Projekt die chemische Reinigung von Wasser mit Hilfe von Chlor. Die Chlorid-Lösung wird vor Ort hergestellt, das Wasser ist in kleinen Dorfläden günstig erhältlich oder wird nach Hause geliefert.

Wie funktioniert Klimaschutz mit Trinkwasser?

2 Milliarden Menschen auf der Welt haben keinen Zugang zu Trinkwasser. Viele Familien haben keine andere Möglichkeit, als Wasser mit einfachsten Mitteln auf offenem Feuer abzukochen. Dadurch entstehen CO₂-Emissionen, und je nach Region werden immer größere Flächen entwaldet. Indem Wasser chemisch (zum Beispiel mit Chlor) oder mechanisch (mit Wasserfiltern) aufbereitet wird oder Grundwasser aus Brunnen zugänglich gemacht wird, lassen sich diese CO₂-Emissionen einsparen.



Beitrag zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

SDG 1 · Keine Armut

Da das Trinkwasser sehr günstig ist, können es sich arme Familien leisten, sie sparen Geld im Vergleich zum Abkochen mit Holz.

SDG 3 · Gesundheit und Wohlergehen

Es gibt deutlich weniger Krankheiten durch verunreinigtes Trinkwasser oder Rauch.

SDG 4 · Hochwertige Bildung

Aufklärungskampagnen und Theaterstücke informieren über die Gesundheitsrisiken durch verunreinigtes Wasser. Kinder können die Schule regelmäßig besuchen, sie brauchen weniger Zeit fürs Wasserholen und sind weniger krank.

SDG 6 · Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Breiter Zugang zu sauberem, unbedenklichem Trinkwasser in armen Regionen Indiens, wo Trinkwasser nicht selbstverständlich ist.

SDG 13 · Maßnahmen zum Klimaschutz

10.000 Tonnen CO₂-Emissionen durch Abkochen mit Feuerholz entfallen pro Jahr. Wälder werden geschont und bleiben als CO₂-Senke erhalten.



Projektstandard

Gold Standard Micro-scale

Technologie

Sauberes Trinkwasser

Region

Odisha, Indien

Jährliches Volumen

10.000 t CO₂e

Validiert von

Gold Standard

Weitere Informationen

www.climatepartner.com/1078





Wasserkraft für den Lebensraum von Berggorillas

Wasserkraft, Virunga, D.R. Kongo

Im Virunga Nationalpark lebt etwa ein Drittel der letzten Berggorillas in freier Wildbahn. 600 Ranger schützen das Gebiet vor bewaffneten Milizen, die sich an Bodenschätzen, Tieren und Holz für den Handel mit Holzkohle bereichern. Der illegale Raubbau ist ein Millionengeschäft und finanziert einen grausamen Bürgerkrieg. Mehr als 160 Ranger haben bei ihrem Einsatz ihr Leben verloren.

Die Holzkohle aus Bäumen aus dem Virunga ist für viele die einzige Energiequelle, 97 Prozent der Bevölkerung leben ohne Strom. Ohne Alternativen zur Holzkohle wird der Wald in zehn Jahren abgeholzt sein. Deshalb ist unser Klimaschutzprojekt entstanden: ein kleines Laufwasserkraftwerk mit einer Leistung von 13,26 Megawatt. Es erzeugt Strom für 30.000 Haushalte sowie tausende Kleinunternehmer - eine Grundvoraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung und in Folge für mehr Stabilität und Frieden in der Region.

www.climatepartner.com/1072

Wie funktioniert Klimaschutz mit Wasserkraft?

Da Energie aus Wasser ohne fossile Brennstoffe erzeugt wird, gilt sie als emissionsfrei. Der Ausbau erneuerbarer Energieerzeugung ist essenziell, um die globale Erwärmung aufzuhalten und langfristig die Energieversorgung zu sichern. Die Menge der eingesparten Emissionen in einem Wasserkraftprojekt wird anhand der so genannten Baseline-Methode berechnet: Wie viel CO₂ würde die gleiche Menge Energie mit dem üblichen Strommix der Region verursachen?



Beitrag zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

SDG 1 · Keine Armut

Elektrizität ermöglicht wirtschaftliche Entwicklung in einer der ärmsten Regionen der Welt

SDG 7 · Bezahlbare und Saubere Energie

Das Wasserkraftwerk mit 13,26 Megawatt versorgt bis zu 600.000 Menschen über ein lokales Mikronetz.

SDG 11 · Nachhaltige Städte und Gemeinden

Mehr Sicherheit durch Straßenbeleuchtung in den Dörfern

SDG 13 · Maßnahmen zum Klimaschutz

Durch emissionsfreie Energie Einsparung von 46.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

SDG 15 · Leben an Land

Das Projekt hilft, die einzigartige Artenvielfalt und Landschaft des Virunga Nationalparks zu erhalten.

SDG 16 · Frieden, Gerechtigkeit und Starke Institutionen

Alternative Arbeitsplätze zum illegalen Kohlehandel helfen, Milizen zu schwächen und Frieden in der Region zu sichern



Projektstandard

Verified Carbon Standard (VCS)

Technologie

Wasserkraft

Region

Virunga, D.R. Kongo

Jährliches Volumen

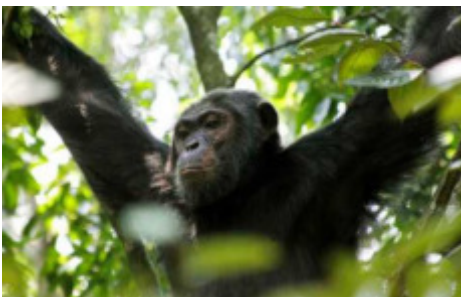
46.000 t CO₂e

Verifiziert von

TÜV NORD CERT GmbH

Weitere Informationen

www.climatepartner.com/1072





Kohleausstieg im Kohleparadies

Biomasse, Soacha, Kolumbien

Soacha ist ein schnell wachsender Vorort im Großraum von Bogotá. Junge Leute vom Land suchen dort ihr Glück, andere kamen her, weil sie im Bürgerkrieg ihre Dörfer verlassen mussten. Es werden unzählige einfache Häuser aus Lehmziegeln gebaut, Ziegelbrennereien haben ein gutes Auskommen. Da Kohle in Kolumbien billig verfügbar ist, befeuern fast alle 40 Ziegeleien in der Region ihre Brennöfen damit.

Alle bis auf eine: die Ziegelei Santander. Inhaber Miguel Diaz hat seinen Betrieb auf moderne energieeffiziente Brennöfen umgerüstet – und betreibt diese außerdem bis zu 80 Prozent mit erneuerbarer Biomasse. Auf diese Weise spart die Ziegelei jedes Jahr 18.000 Tonnen CO₂ ein.

Dieses exklusive ClimatePartner-Klimaschutzprojekt ist das erste in Kolumbien, das mit dem Gold Standard zertifiziert wurde.

Wie funktioniert Klimaschutz mit Biomasse?

Bei Biomasseprojekten wird Energie aus erneuerbarer Biomasse erzeugt: aus Abfällen wie Kokosnussschalen, Sägespänen, Holzabfällen, Resten aus der Zuckerrohrverarbeitung, Bambus oder auch Holz aus nachhaltigem Anbau. Dafür werden keine Wälder abgeholzt oder fossile Brennstoffe verbrannt – es spart somit CO₂-Emissionen ein. Meist kommt als zusätzliche Treibhausgasminderung hinzu, dass die Biomasse nicht unter freiem Himmel verrottet, also kein Methan (CH₄) freisetzt.



Beitrag zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

SDG 3 · Gesundheit und Wohlergehen

Bessere Luft durch weniger Kohle und hohe Sicherheits- und Gesundheitsstandards für alle Angestellten.

SDG 8 · Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Das Projekt trägt dazu bei, Arbeitslosigkeit und soziale Konflikte im Großraum Bogotá zu bekämpfen.

SDG 9 · Industrie, Innovation und Infrastruktur

Moderne Biomasse-Technologie und entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote für Kolumbien.

SDG 13 · Maßnahmen zum Klimaschutz

Miguel Diaz spart 18.000 Tonnen CO₂ pro Jahr mit hocheffizienten Brennöfen und Biomasse.



Projektstandard
Gold Standard

Technologie
Biomasse

Region
Soacha, Kolumbien

Jährliches Volumen
18.000 t CO₂e

Verifiziert von
TÜV NORD CERT GmbH

Weitere Informationen
www.climatepartner.com/1070





Unabhängige Energieversorgung in der Karibik

Windenergie, Vader Piet, Aruba

Die Stromversorgung auf der Karibikinsel Aruba hängt hauptsächlich von Diesel und anderen fossilen Brennstoffen ab. Mit zwei großen Nachteilen: Sie müssen teuer aus dem Ausland importiert werden. Und sie verursachen erhebliche Mengen an CO₂-Emissionen. Unser Klimaschutzprojekt dagegen leistet Pionierarbeit, indem es die natürliche Energieressource der Insel nutzt: den Wind.

An der Ostküste in Vader Piet wurde ein Windpark mit zehn Turbinen und einer Gesamtleistung von 30 Megawatt errichtet. Jährlich werden hier 126,1 Gigawattstunden erzeugt, bis zu 15 Prozent der gesamten Stromerzeugung von Aruba. So spart das Projekt pro Jahr rund 152.783 Tonnen CO₂ ein, die Strom aus fossilen Brennstoffen verursachen würde. Und es stärkt die unabhängige Energieversorgung auf Aruba. Als erster Windpark Arubas gilt Vader Piet zudem als bedeutendes Pionierprojekt für erneuerbare Energien in der gesamten Region.

Wie funktioniert Klimaschutz mit Windenergie?

Da Energie aus Wind ohne fossile Brennstoffe erzeugt wird, gilt sie als emissionsfrei. Der Ausbau erneuerbarer Energieerzeugung ist essenziell, um die globale Erwärmung aufzuhalten und langfristig die Energieversorgung zu sichern. Die Menge der eingesparten Emissionen in einem Windkraftprojekt wird anhand der so genannten Baseline-Methode berechnet: Wie viel CO₂ würde die gleiche Menge Energie mit dem üblichen Strommix der Region verursachen?



Beitrag zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

SDG 7 · Bezahlbare und Saubere Energie
Der Windpark deckt bis zu 15 Prozent des Strombedarfs in Aruba und stärkt somit die Selbstversorgung und Energiesicherheit des Inselstaats.

SDG 8 · Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Durch Bau, Betrieb und Wartung der Windkraftanlage entstehen neue Arbeitsplätze für die lokale Bevölkerung, die lokale Wirtschaft wird angekurbelt.

SDG 9 · Industrie, Innovation und Infrastruktur

Als erster Windpark auf Aruba ein Pionierprojekt, Ausbildung für neue Berufe.

SDG 13 · Maßnahmen zum Klimaschutz

Mit 30 Megawatt spart der Windpark 150.000 Tonnen CO₂ pro Jahr ein.



Projektstandard
Gold Standard

Technologie
Windenergie

Region
Vader Piet, Aruba

Jährliches Volumen
150.000 t CO₂e

Verifiziert von
Earthood Services Private Limited

Weitere Informationen
www.climatepartner.com/1040





Açaí, Superfood vom Amazonas

Waldschutz, Pará, Brasilien

Es ist ein besonderes und ganz eigenes Ökosystem, die „Várzea“ in Pará an der Amazonasmündung. Die Insel Marajó ist durchzogen von Wasserwegen, seit Jahrhunderten wird die Landschaft von Kleinbauern geprägt. Der Amazonas begünstigt als Transportader Ackerbau und Viehzucht – was wiederum immer mehr entwaldete Flächen mit sich bringt.

Auf 90.000 Hektar schützt das Projekt Ecomapuá den Wald und verbietet kommerzielle Abholzung. Für die 94 ansässigen Familien schafft es alternative Einkommensquellen, zum Beispiel durch den Handel mit der Açaí-Frucht. Diese ist nicht nur in Brasilien beliebt, sondern auch in Industrieländern als Superfood immer gefragter. Weil das Projekt so die Entwicklung in einer der ärmsten Regionen im Nordosten Brasiliens fördert, ist es neben dem Verified Carbon Standard auch mit dem Social Carbon Standard zertifiziert.

Wie funktioniert Klimaschutz mit Waldschutz?

Wälder speichern CO₂, tropische Wälder sogar besonders viel. Für anerkannte Klimaschutzprojekte gibt es drei Methoden, Wälder als CO₂-Speicher zu schaffen oder zu erhalten: 1. Aufforstung und Wiederaufforstung; 2. Nachhaltige Waldbewirtschaftung: Es wird nur so viel Holz geerntet, wie auch wieder nachwachsen kann; und 3. einen finanziellen Anreiz zum Schutz der Wälder schaffen (sog. REDD+).



Beitrag zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

SDG 2 · Kein Hunger

Gemüseärten, Fischzuchtbecken und Geflügelfarmen wurden angelegt.

SDG 8 · Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Das Projekt schafft 300 Arbeitsplätze in einer der ärmsten Regionen Brasiliens. In Baumschulen sowie für die Produktion und den Verkauf von Açaí entstehen alternative Einkommensquellen.

SDG 13 · Maßnahmen zum Klimaschutz

Erhalt von 90.000 Hektar Regenwald, Einsparung von 145.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

SDG 15 · Leben an Land

Nachhaltige Forstwirtschaft in einem gefährdeten Ökosystem, Schutz von 10 endemischen Pflanzenarten.



Projektstandard

Verified Carbon Standard (VCS)
Social Carbon

Technologie
Waldschutz

Region
Pará, Brasilien

Jährliches Volumen
145.000 t CO₂e

Verifiziert von
RINA Services S.p.A. (RINA)

Weitere Informationen
www.climatepartner.com/1056





Kochen mit Gas aus Kuhdung

Biogas, Bagepalli, Indien

In vielen ländlichen Haushalten in Indien wird auf einfachen offenen Feuerstellen im Haus gekocht. Dafür braucht es viel Holz und es entsteht giftiger Rauch. Atemwegserkrankungen und Augenentzündungen sind sehr häufig, besonders bei Frauen und Kindern.

Dieses Projekt fördert kleine Biogasanlagen für Privathaushalte. Aus Kuhdung und bestimmten organischen Haushaltsabfällen erzeugen sie Biogas. Damit können die Familien bedenkenlos kochen. Die Rauchentwicklung entfällt, ebenso das mühsame Holzsammeln: viele Frauen und Kinder waren einen Tag pro Woche damit beschäftigt. Nun haben sie mehr Zeit, um zu arbeiten und zu lernen. Weil sie obendrein die Wälder schonen und CO₂ einsparen, indem sie kein Holz mehr verbrennen, kann sich das Projekt über den Klimaschutz finanzieren. Die Familien müssen jeweils selbst bei der Installation der Anlage anpacken. Bereits 18.000 solcher Anlagen wurden bereits errichtet, jede mit einer Kapazität von 2 Kubikmetern.

Wie funktioniert Klimaschutz mit Biogas?

In Biogasanlagen vergärt Biomasse in luftdicht abgeschlossenen Faulbehältern zu Biogas. Biomasse kann aus organischen Abfällen, aus Hinterlassenschaften von Kühen oder anderen Tieren bestehen. In Ländern wie Indien oder Vietnam verwenden Familien das Gas aus Kleinbiogasanlagen zum Kochen und ersetzen damit Holz oder Holzkohle. Als zusätzliche Treibhausgasminderung kommt hinzu, dass die eingesetzte Biomasse nicht unter freiem Himmel verrottet und Methan (CH₄) freisetzt.



Beitrag zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

SDG 1 · Keine Armut

Die Haushalte sparen Zeit und Geld, die sie früher zum Beschaffen von Brennmaterial, Kauf von Düngemitteln und beim Kochen brauchten.

SDG 2 · Kein Hunger

Nutzung der organischen Abfälle aus den Anlagen als Dünger.

SDG 3 · Gesundheit und Wohlergehen

Bessere Luftqualität in den Häusern, weniger Atemwegserkrankungen und Augenentzündungen.

SDG 4 · Hochwertige Bildung

Aufbau von Fähigkeiten in den lokalen Gemeinden für Gebrauch und Wartung der Biogasanlagen.

SDG 5 · Geschlechtergleichheit

Frauen haben mehr Zeit: Einige haben kleine Geschäfte eröffnet. Rund 240 Frauen wurden für die Wartung der Biogasanlagen geschult und verdienen ein zusätzliches Einkommen für ihre Familien.



Projektstandard
CDM
Gold Standard

Technologie
Biogas

Region
Bagepalli, Indien

Jährliches Volumen
26.000 t CO₂e

Verifiziert von
TÜV NORD CERT GmbH

Weitere Informationen
www.climatepartner.com/1035



Strom aus Sonnenenergie

Solarenergie, Outapi, Namibia

In Namibia scheint die Sonne durchschnittlich 10 Stunden pro Tag – es ist eines der sonnenreichsten Länder der Erde und hat damit enormes Potenzial für Solarenergie. Das Land importiert allerdings bisher 60 Prozent des Stroms aus Nachbarländern, und 40 Prozent der ländlichen Bevölkerung hat überhaupt keinen Anschluss an die Stromversorgung. Doch Namibia hat große Ziele: bis 2030 sollen 70 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen stammen.

Mit Unterstützung von ClimatePartner wurde im Norden ein Klimaschutzprojekt entwickelt, eine Photovoltaik-Anlage erzeugt hier seit Juli 2018 etwa 9.000 MWh Strom pro Jahr. Das Projekt trägt dazu bei, den Anteil erneuerbarer Energien in Namibias Strommix zu erhöhen und verbessert die nationale und regionale Energieversorgung.

Wie funktioniert Klimaschutz mit Solarenergie?

Da Energie aus Solarzellen ohne fossile Brennstoffe erzeugt wird, gilt sie als emissionsfrei. Der Ausbau erneuerbarer Energieerzeugung ist essenziell, um die globale Erwärmung aufzuhalten und langfristig die Energieversorgung zu sichern. Die Menge der eingesparten Emissionen in einem Solarenergieprojekt wird anhand der so genannten Baseline-Methode berechnet: Wie viel CO₂ würde die gleiche Menge Energie mit dem üblichen Strommix der Region verursachen?



Beitrag zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

SDG 1 · Keine Armut

10 Prozent der Anteile fließen in den Outapi Community Trust für medizinische Versorgung und Ausbau von Schulen.

SDG 7 · Bezahlbare und Saubere Energie

Mit 9.425 MWh pro Jahr stärkt das Projekt die unabhängige Energieversorgung in Namibia.

SDG 8 · Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Durch das Kraftwerk sind Arbeitsplätze entstanden. Lokale Unternehmen profitieren von der sicheren Energieversorgung.

SDG 13 · Maßnahmen zum Klimaschutz

Jährliche Einsparung von ca. 9.300 Tonnen durch emissionsfreie Stromerzeugung.



Projektstandard

Verified Carbon Standard (VCS)

Technologie

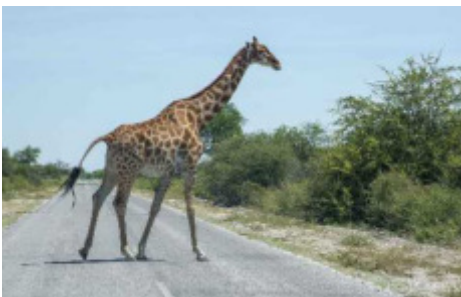
Solarenergie

Region

Outapi, Namibia

Jährliches Volumen

9.500 t CO₂e



Weitere Informationen

www.climatepartner.com/1094



Strom aus Zuckerrohrabfällen

Biomasse, Gangakhed, Indien

Eine Zuckerrohrfabrik in Gangakhed erzeugt Strom aus Abfällen der Zuckerproduktion, wie zum Beispiel Bagasse. Weil das so gut funktioniert, kauft die Fabrik zusätzliche Biomasse von umliegenden Bauern ein, etwa Kuhmist. So verdienen die Bauern etwas dazu, und die Fabrik spart auf zwei Wegen CO₂-Emissionen ein. Denn die Biomasse würde zum einen verrotten und jede Menge Methan in die Atmosphäre entlassen. Und zum anderen braucht sie für die Produktion keine fossilen Brennstoffe mehr. Überschüssiger Strom wird übrigens ins lokale Netz eingespeist und versorgt weitere Haushalte

Wie funktioniert Klimaschutz mit Biomasse?

Bei Biomasseprojekten wird Energie aus erneuerbarer Biomasse erzeugt: aus Abfällen wie Kokosnussschalen, Sägespänen, Holzabfällen, Resten aus der Zuckerrohrverarbeitung, Bambus oder auch Holz aus nachhaltigem Anbau. Dafür werden keine Wälder abgeholzt oder fossile Brennstoffe verbrannt – es spart somit CO₂-Emissionen ein. Meist kommt als zusätzliche Treibhausgasminde rung hinzu, dass die Biomasse nicht unter freiem Himmel verrottet, also kein Methan (CH₄) freisetzt.



Beitrag zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

SDG 1 · Keine Armut

Etwa 10.000 lokale Bauern sind als Zulieferer von Biomasse in das Projekt eingebunden. Sie erhalten technische Unterstützung, Schulungen und eigene Landflächen.

SDG 3 · Gesundheit und Wohlergehen

Jedes Jahr können sich 8.000 Menschen kostenlos untersuchen lassen.

SDG 6 · Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Die Zuckerfabrik beliefert die umliegenden Dörfer mit kostenlosem Trinkwasser und unterhält etwa 100 Brunnen und öffentliche Wasserspender.

SDG 8 · Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Die Bauern können sich durch den Verkauf von Biomasse etwas dazu verdienen. Oft leben sie unter ärmsten Bedingungen und haben nur eine sehr geringe Bildung – Chancen auf besser bezahlte Arbeit haben sie kaum.



Projektstandard

Verified Carbon Standard (VCS)

Technologie

Biomasse

Region

Gangakhed, Indien

Jährliches Volumen

64.480 t CO₂e

Verifiziert von

EPIC Sustainability Services
Private Ltd

Weitere Informationen

www.climatepartner.com/1067

Improving lives

Über ClimatePartner

ClimatePartner ist Lösungsanbieter im Klimaschutz für Unternehmen. ClimatePartner kombiniert individuelle Beratung mit einer cloudbasierten Software, die so auf dem Markt einzigartig ist. Kunden können damit CO₂-Emissionen berechnen, reduzieren und unvermeidbare Emissionen ausgleichen. Auf diese Weise werden Produkte und Unternehmen klimaneutral, was das ClimatePartner-Label bestätigt.

ClimatePartner bietet Klimaschutzprojekte in verschiedenen Regionen und mit unterschiedlichen Technologien und Standards. Besonders wichtig sind dabei die zusätzlichen sozialen Effekte der Projekte: Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, die SDGs, sind hier der Maßstab.

ClimatePartner wurde 2006 in München gegründet, hat heute 50 Mitarbeiter in München, Berlin, Wien, Zürich und Jerewan und arbeitet mit 1.500 Unternehmen in 30 Ländern zusammen.

Impressum

Herausgeber

ClimatePartner GmbH
St.-Martin-Str. 59
81669 München

Tel.: +49 89 1222875-0
info@climatepartner.com
www.climatepartner.com

2019

Copyright

Das Copyright liegt beim Herausgeber. Die vollständige oder teilweise Vervielfältigung dieses Berichts in jeder anderen Form ist ausschließlich mit schriftlicher Zustimmung des Urheberrechtsinhabers zulässig